

Nachruf auf:

Peter Raymond Nunn, 22. Juni 1935 – 21. Dezember 2024

Peter, unser Vater, wurde in Upminster im Osten von London als einziges Kind von William Nunn und Edith Day geboren. Peters Großvater, James Nunn, stammte aus einer Bauernfamilie in Essex und bekehrte sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu Christus, um Rettung zu finden. Peters Vater, William, war ein Postbote, der seine Arbeit liebte, und auch die vielen Verbindungen, die sie ihm zu den Menschen seines Ortes verschaffte. Er war auch ein regelmäßiger Prediger des Evangeliums in den Versammlungen der Brüder. Während des Zweiten Weltkriegs diente William als Offiziersbursche in der britischen Armee und war in Ägypten, Burma und Indien stationiert. Er schickte regelmäßig Briefe nach Hause, die seine Frau und Peter mit großem Interesse lasen. Durch diese Briefe wuchs Peters Sicht auf die Welt und ihre Nöte schon in jungen Jahren. Edith war für ihren einzigen Sohn eine liebevolle und hingebungsvolle Mutter, und auch in den Jahren, in denen ihr Mann als Soldat unterwegs war, ermutigte sie Peter, in seinem Glauben zu wachsen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg diente Peter als junger Mann in der Royal Air Force als Funktechniker auf Such- und Rettungsbooten. Während dieser Zeit lernte er eine junge holländische Frau kennen und heiratete sie später, Annemarie Helene Wilts, Tochter von Hendrika Maria und Harm Wilts, einem Bibellehrer in den Niederlanden. Annemarie war ausgebildete Lehrerin und Hebamme und bereitete sich damals darauf vor, dem Herrn als Missionarin in Ägypten zu dienen. Vor ihrer Heirat hatten die Ärzte ihnen mitgeteilt, dass es für sie nicht möglich sein würde, schwanger zu werden. Aber der Herr hatte andere Pläne.

Sie heirateten am 27. Mai 1960 in Holland. Ihre ersten Kinder, drei Söhne, wurden in Basingstoke, England, geboren: Andrew (1961), Philip (1962) und John (1963). In diesen Jahren arbeitete Mama als Bezirkshebamme, und Papa schloss sein Studium in Maschinenbau und Elektrotechnik ab und arbeitete bei einem Unternehmen, das Instrumente für Flugzeuge produzierte. Sie waren auch in ihrer örtlichen Brüderversammlung in Basingstoke aktiv und veranstalteten einen Kinderbibelclub bei sich zu Hause. Ihr Interesse an der Mission wuchs weiter und konzentrierte sich schließlich auf Kolumbien.

1967 zogen sie nach Costa Rica in Mittelamerika, um an einer einjährigen christlichen Trainingschule für Missionare teilzunehmen, in der ihnen die spanische Sprache und die kulturellen Grundlagen für den Kontakt zu Lateinamerikanern vermittelt wurden. Dort wurde Wendy geboren (1967). Später im selben Jahr zogen sie nach Kolumbien um und wohnten zuerst für ein Jahr in Cali und dann 2 Jahre in Ibagué, wo Chela geboren wurde (1970). Papa erklärte uns, dass er nicht mit einer bestimmten Missionsstrategie nach Kolumbien gekommen sei. Er kam mit der Bereitschaft, anderen zu helfen und durch die Türen zu gehen, die der Herr ihnen öffnen würde.

In den frühen 1970er Jahren reiste er regelmäßig von Ibagué über die Anden in das Kaffeeanbaugebiet, da er dort eine wachsende Offenheit für das Evangelium feststellte. Um diese Gegend häufiger besuchen zu können, verlegte er unseren Wohnort nach Pereira, das für etwa 40 Jahre seine Basisstation wurde. Um eine Ferienlager-Arbeit unter Kindern und Jugendlichen aufzubauen, kaufte er 1973 in der Nähe von Pereira einen größeren Bauernhof, die Finca El Paraíso, die zu unserem Zuhause wurde und bis heute von den Gläubigen der 8 Versammlungen in der Gegend von Pereira für Schulungsprogramme und Konferenzen, Hochzeiten und gesellschaftliche Begegnungen genutzt wird.

Als sie 70 Jahre alt wurden und die Beschränkungen der Gesundheit und des Alters einen langsameren Lebensrhythmus erforderten, zogen unsere Eltern nach London um, um näher bei den meisten Mitgliedern ihrer Familie zu sein und ihre neue Rolle als Großeltern kennenzulernen. Sie besuchten Kolumbien immer noch regelmäßig, bis ihre Gesundheit es nicht mehr zuließ. In London vermissen sie den Trubel und die Aktivitäten, die sie in Kolumbien erlebt hatten, wo sie sehr bekannt und geschätzt waren. Im Laufe des Jahres 2024 wurde Vater immer schwächer, und nach 2 Monaten in einem Pflegeheim starb er am Samstag, den 21. Dezember 2024, gegen 4 Uhr morgens im Schlaf.

Was für ein Mensch war unser Vater? Vielleicht können die folgenden neun Attribute das Wesentliche dessen einfangen, wer er war und wie er sein Leben lebte:

1. Ein Jesus-Liebhaber: Alles, was er tat, hatte etwas mit dem Herrn Jesus und Seinem Evangelium zu tun. Jeden Tag verbrachte er Zeit mit Gottes Wort und betete für viele Personen. Er nahm jedes Kind Gottes freudig auf, unabhängig von seiner oder ihrer gemeindlichen Herkunft. "Bring Menschen zu Jesus und hilf ihnen, neutestamentliche Gemeinden zu gründen", war sein Motto. Sein ganzes Leben lang arbeitete er im Rahmen der Brüderbewegung, aber er arbeitete gern in der Evangelisation und beim Bibelstudium mit anderen zusammen und freute sich, Literatur und Bibelstudienmaterial aus vielen verschiedenen Quellen zu verbreiten.

2. Ein rücksichtsvoller Ehemann: Papa war in seiner Liebe und der Ermutigung für Mama fest entschlossen. Sie hatten sehr unterschiedliche Temperamente, hatten aber gelernt, aufeinander Rücksicht zu nehmen, und haben die Ansichten des anderen zutiefst respektiert. Mama würdigte seine Führungsrolle, und Papa half ihr, viele ihrer visionären Ideen umzusetzen, wie z. B. ihre christlichen Buchhandlungen, Kinderhilfsveranstaltungen und anspruchsvolle Familienexpeditionen.

3. Ein Familienmensch: Geburtstage und Jubiläen wurden immer gefeiert, aber aufgrund von Konferenzen, Camps oder Reisen meistens an anderen Terminen. Uns machte das nichts aus. Er nahm sich Zeit, um uns Kindern beizubringen, wie man mit seinen vielen Werkzeugen umging, wie man das Öl und die Räder unseres Jeeps wechselte und wie man diesen über schlammige Bergstraßen fuhr. Unsere Eltern legten Wert darauf, dass wir Kinder in ihre Arbeit für Gott einbezogen wurden, indem sie Spaß und Arbeit, Freizeitarbeit mit Ferien und Reisen verbanden. Sie veranstalteten unsere einwöchigen Familientreffen, zu denen wir etwa alle 5 Jahre eingeladen wurden.

4. Ein Evangelist: Wichtige Werkzeuge in seinen evangelistischen Bemühungen waren sein Akkordeon, ein 13-mm-Filmprojektor und ein tragbarer Stromgenerator. Mit diesen Geräten arbeitete er mit kolumbianischen Gläubigen zusammen und verkündete das Evangelium in kleinen Dörfern in den Bergen des Kaffeeanbaugebiets. Viele der Gläubigen, die jetzt Teil der christlichen Versammlungen sind, sind die Frucht des Samens, der in diesen Jahren ausgestreut wurde. In seinen letzten Tagen im Pflegeheim freute er sich noch daran, dass Gott ihm eine weitere Gelegenheit gegeben hatte, mit dem Pflegepersonal über das Evangelium zu sprechen.

5. Ein Hirte: Er liebte seine kolumbianischen Brüder und Schwestern, besonders diejenigen, die in den ländlichen Gegenden lebten. Er war zutiefst betroffen, wenn er von Krankheiten oder Unfällen unter ihnen hörte. Er half ihnen, Versammlungsräume zu bauen, und lehrte sie, wie man Gottes Wort studiert und lehrt, Familien besucht, Probleme löst und ein Leitungsteam von Ältesten bildet. Viele in Kolumbien erinnern sich an ihn als einen "demütigen Diener des Herrn". Es war unkompliziert, mit ihm zu arbeiten. Er öffnete Räume für andere, um ihre Gaben zu entfalten und dem Herrn zu dienen.

6. Großzügig: Papas Vater war ein Arbeiter mit einem bescheidenen Einkommen. Auch Papa war sehr sorgfältig in seinem Umgang mit Finanzen. Aber wenn es um gute Zwecke ging, war er sehr großzügig. Unsere Eltern genossen es, mit anderen zu teilen, und hatten stets ein offenes Zuhause für

Gastfreundschaft. Papa versicherte uns, dass Gott immer für das sorgte, was wir nötig hatten, und wir konnten sehen, dass sich dies in ihrem Leben und später in unserem eigenen Leben bewahrheitete.

7. Neugieriger Entdecker: Er liebte es, Enzyklopädien zu lesen, Karten zu studieren, Naturfilme anzusehen und Biografien zu lesen. Er lehrte uns, die Tim-und-Struppi-Geschichten zu lieben, und machte mit uns Jungs eine dreitägige Wanderung zur Laguna del Otún im Andenhochland. Unsere Eltern nahmen die ganze Familie mit zu einwöchigen Ferien an die Küste, zu Tagesausflügen auf den Schneeberg Ruiz, wo Papa einen selbstgebauten Schlitten in Stücke zerfetzte, als der Schnee plötzlich zu Ende war und er gegen eine Felswand fuhr. Sie brachten uns bei, klassische Musik zu genießen, und ermutigten uns, zu singen und selbst ein Instrument zu spielen.

8. Flexibel: Im Lauf der Jahre verändert sich jede Gesellschaft und es entwickeln sich neue Möglichkeiten. Für seine Generation war er bemerkenswert offen für Veränderungen in der Art und Weise, wie man gewisse Dinge tat. Er war experimentierfreudig und stand denjenigen zur Seite, die auch neue Methoden ausprobierten. "Wenn der Herr es segnet, dann mach es weiter. Wenn nicht, versuch es mit etwas anderem", sagte er immer. Papa betonte immer, dass Gottes Wort und Seine Botschaft sich nicht ändern, aber die Art und Weise, wie man sie den Menschen mitteilt, schon.

9. Zufrieden: Wie sein Vater William war auch mein Vater ein zufriedener Mann. Er genoss es, mit Menschen zusammen zu sein, und er genoss genauso Zeiten der Einsamkeit. Sein Geschmack war einfach, und er begnügte sich gern mit dem, was ihm zur Verfügung stand. Sehr selten beschwerte er sich oder wurde laut mit seiner Stimme. Er war dankbar für das, was andere für ihn oder für den Herrn taten, und er drückte es auch auf irgendeine Weise aus. Er war ein großartiger Zuhörer und ein stiller Ermutiger. In den Gesprächen am Tisch sprach Mama mehr und Papa weniger, aber wenn er dann sprach, war er es immer wert, ihm zuzuhören.

Im November 2024 fand die jährliche Wochenendkonferenz der christlichen Versammlung in Bonafont im kolumbianischen Kaffeeanbaugebiet statt, mit dem Thema "Richtet eure Augen auf Jesus". Da er spürte, dass sein Ende nahe war, schickte Vater den Brüdern und Schwestern dort eine dreiminütige Audioaufnahme. Seine Stimme war klar, aber schwach. Er begann damit, 1. Korinther 15,58 zu lesen: "Daher, meine geliebten Brüder, seid fest, unbeweglich, allezeit überströmend in dem Werk des Herrn, da ihr wisst, dass eure Mühe nicht vergeblich ist im Herrn." Dann folgten einige Worte der Ermutigung von ihm, die Aufforderung, weiter in der Treue zum Herrn zu wachsen, und ein Abschiedsgruß.

Seit Papa heimgerufen wurde, haben viele Freunde in Kolumbien, die ihn kannten und geliebt haben, Hebräer 13,7 zitiert, wenn sie über ihn sprachen: "Gedenkt eurer Führer, die das Wort Gottes zu euch geredet haben, und, den Ausgang ihres Wandels anschauend, ahmt ihren Glauben nach." Auch wir, seine Kinder, gedenken seiner mit Dankbarkeit, als ein Vorbild eines gut gelebten Lebens. Papa hielt sich nie für einen großen Mann, aber er wusste, dass er auf einen großen Gott vertraute, und das hat sein Leben entscheidend geprägt.

Im Namen der Kinder und Enkelkinder: Andrew Nunn & Marianne Bruins (Suzie, Dan, Becky, Davey), Philip Nunn & Anneke Lemkes (Vikki, Elsa, Edward, Julie), John Nunn & Carolyn Bruins (Anna, Josh, Joy), Wendy Nunn & David Colpus (Tim, Matthew, Nick), Chela Nunn & Peter Fowler (Katie, Amy, Annie) und 17 Urenkel; ein weiteres ist unterwegs.



